

Der Physiker Sir Arthur Eddington: „Der Stoff der Welt ist geistiger Stoff.“

Die Mystikerin Evelyn Underhill: „Das Spiel des Gebens und Nehmens, das zwischen dem menschlichen Bewußtsein und der äußeren Welt stattfindet...“

Der Physiker Louis de Broglie: „In der Raumzeit ist alles, was für jeden von uns die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft bildet, im Ganzen gegeben...“

Das Medium Eileen Garrett: „Im letzten Wesen des Universums gibt es keine Trennung von Raum und Zeit.“

Der Zen-Meister Dogen: „Die meisten Menschen glauben, die Zeit vergehe; doch in Wirklichkeit steht sie auf der Stelle. Dieser Gedanke des Vorbeigehens mag Zeit genannt werden, doch ist er unzutreffend, denn weil wir sie nur als vorbeigehend sehen, können wir nicht verstehen, daß sie auf der Stelle steht.“

Aus einem buddhistischen Text: „Der Buddha lehrte ..., daß... die Vergangenheit, die Zukunft, der Raum ... und die Einzelwesen nichts als Namen, Gedankenbilder, allgemein gebräuchliche Wörter, nur oberflächliche Wirklichkeiten sind.“ Der Physiker Henry Mergau: „Die wichtigste Erkenntnis der Relativitätstheorie besteht darin, daß Geometrie eine Form des Intellekts ist. Wenn diese Entdeckung akzeptiert wird, ist der Geist so weit frei, daß er sich mit den altherwürdigen Begriffen des Raumes und der Zeit beschäftigen kann.“

Das Prinzip der Komplementarität wurde den theoretischen Physikern durch das dop-

Das neue Modell der Wirklichkeit

Der menschliche Geist scheint die Grenzen des Raums, der Zeit und selbst des Todes überwinden zu können. In der Neuzeit unternahmen mehrere Wissenschaftler kühne Versuche, die eine Erklärung für diese Kräfte des Menschen liefern sollten.

Das befremdliche und doch so wundervolle Universum, das die Physiker des 20. Jahrhunderts entdeckten, bleibt unseren Sinnen für immer verschlossen, da sie in diese Bereiche nicht vordringen können. Die Einheiten der subatomaren Welt entziehen sich dem Alltagsverständnis. Sie sind durch ein Netz mathematischer Wahrscheinlichkeiten miteinander verbunden und bilden ein Schattenspiel, das von den Gesetzen der Relativität und der Quantenphysik geregelt wird. Die Aussagen von Physikern über das Wesen der Realität und über die sinnliche Welt ähneln mehr und mehr den Aussagen von Mystikern oder den Berichten von Medien, die von ihren paranormalen Erlebnissen erzählen. Völlig unerwartet stimmen plötzlich das Medium, der Mystiker und der Physiker in ihren Aussagen überein. Isoliert stehen nur diejenigen, die noch immer das Bild des Universums aus dem 19. Jahrhunderts für die Wirklichkeit halten. Dies kann anhand einiger Zitate belegt werden.

Unten: Der fortschrittliche Theoretiker Arthur Eddington war davon überzeugt, daß die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung weitgehend von unseren Methoden abhängig sind – in der Erforschung der Natur „entdecken wir uns selbst“.



pelte Wesen von Elementarteilchen gleichsam aufgedrängt: Manchmal verhalten sie sich wie stoffliche Teilchen, dann wieder wie Wellen. Dieses Prinzip ist auch im Bereich des Paranormalen von Bedeutung. Das Bild, das unsere Sinne von der Welt wiedergeben, zeigt nur einen Aspekt der Realität. Es ist ein Modell, welches das unmittelbare körperliche Überleben des Menschen sicherstellen soll. Das Bild, das sich der Physiker der Neuzeit macht, unterscheidet sich grundlegend vom sinnlichen Bild. Hier ist die Natur völlig anders dargestellt, und es werden andere Aspekte der Realität aufgedeckt. Gegenstände, Massen, Positionen, Entfernungen und ein linearer Zeitverlauf von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft haben ihre Bedeutung verloren. Stattdessen werden Strukturen, Felder und Verhältnisse in einer Zeit ohne Teile von Bedeutung. Von dieser Position aus kann der Physiker Experimente durchführen, die neue Aspekte der Natur aufdecken und seine Theorie bestätigen oder ihn zwingen, sie zu verändern. Die Naturwissenschaft und der „gesunde“ Menschenverstand ergänzen einander. Beide haben für ihre jeweiligen Bereiche Geltung.

duum ist, sondern wo sich sein Geist ausweitet und in den Geist der Menschheit eingeht – nicht in den bewußten Geist, sondern in den unbewußten Geist der Menschheit, wo wir alle gleich sind.“

Die Erfinder der Quantenmechanik ersetzten die stoffliche Materie durch nicht-materielle Felder. Dabei nahmen sie in Kauf, daß deren Wesen nicht mehr definierbar war und nur Gesetze über ihr Verhalten aufgestellt werden können. Gleichmaßen ignorieren die Tiefenpsychologen weitgehend Fragen, die das Wesen des kollektiven Unbewußten betreffen; sie beschränken sich darauf, seine Auswirkungen auf die Menschen zu erforschen und so die Gesetzmäßigkeiten zu entdecken und zu verstehen. Die theoretischen Physiker entdeckten die verschiedensten Arten von Elementarteilchen und ergründeten die Gesetzmäßigkeiten ihrer Wechselwirkung. Ebenso werden wahrscheinlich die Erforscher der Seele – Psychologen, Psychoanalytiker und Parapsychologen – hoffentlich mehr über die Strukturen des kollektiven Unbewußten erfahren.

Menschen und Programme

Wenn das kollektive Unbewußte beispielsweise eine Aufzeichnung oder ein übernatürlicher Speicher aller menschlichen Erfahrungen ist, sind dann darin, ähnlich wie bei einem Computer, die „Programme“ aller jemals gelebten Menschen enthalten? Könnte es sein, daß ein Medium im Trancezustand die Fähigkeit erhält, bestimmte Programme zu aktivieren und „laufen zu lassen“ – nämlich die Programme von Verstorbenen?



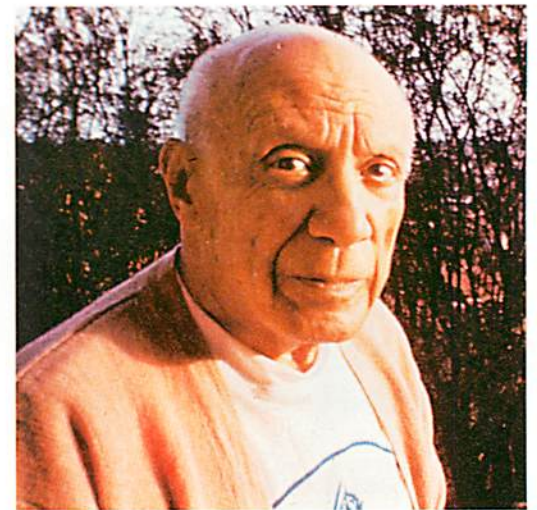
Oben: 1963 erhielt Sir John Eccles für seine Forschungen an Nervenzellen den Nobelpreis für Medizin. Seine Arbeit führte ihn dazu, sich über die Wechselwirkung von Geist und Gehirn Gedanken zu machen.

Rechts: 1973 starb Pablo Picasso. Hat sein Genius überlebt? Er erscheint in den „automatischen“ Gemälden einiger Medien, insbesondere in denen von Luiz Gasparetto.

Unten: Vor zahlreichen Zeugen malt Luiz Gasparetto mit erstaunlicher Geschwindigkeit Zeichnungen und Gemälde im Stil verstorbener Künstler. Seine Fähigkeit läßt vermuten, daß während dieser Sitzungen das normale „Programm“ seiner Persönlichkeit von dem des verstorbenen Meisters überlagert wird.

Das ist sicher etwas ganz anderes als das Abspielen eines Tonbands. Es ist passiv, reagiert nicht und hat einen festgelegten Inhalt. Dagegen gibt es Taschencomputer, die „intelligent“ genug sind, um Schach zu spielen. Rechner können medizinische Programme laden, durch die sie mit einem Patienten über den Bildschirm und die Tastatur so fließend „kommunizieren“ können, daß der Patient meint, einen sympathischen Arzt vor sich zu haben.

Wenn Rosemary Brown Musik von den Komponisten Liszt, Chopin und Beethoven empfängt oder die Hand Luiz Gasparettos von den Malern Picasso und Toulouse-Lautrec geführt wird, vielleicht haben sich diese beiden Medien dann in Programme eingeschaltet, die im kollektiven Unbewußten gespeichert sind.



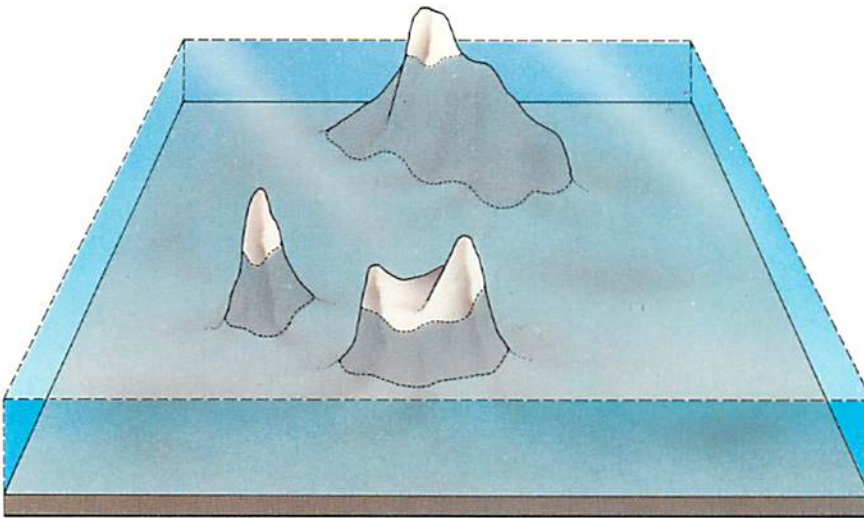
Diese Programme müßten nicht nur über das Leben dieser großen Männer Informationen enthalten, sondern auch über ihre musikalischen und künstlerischen Techniken, Erinnerungen, Charakterzüge und selbst ihre Neigungen.

Wenn wir die Hypothese eines kollektiven Unbewußten, in dem das Leben und die Persönlichkeit jedes Menschen aufgezeichnet ist, voraussetzen, liegt die Vermutung nahe, daß die von dem Medium angesprochenen „Sender“ sich den Überzeugungen und dem Wissen des ehemaligen Menschen entsprechend verhalten. Die Geistererscheinung versucht möglicherweise, mit Hilfe der Lebenden die am Ende des irdischen Lebens hinterlassenen Probleme zu lösen.

Es könnte auch sehr wohl sein, daß die Worte, Bilder, Musik und andere Äußerungen eines solchen Senders stark unter dem Einfluß des Geistes stehen, durch den sie übertragen werden – wie auch die Leistungsfähigkeit eines Computerprogramms von der Qualität des Gerätes, auf dem es läuft, abhängt.

Bei diesem Bild vom menschlichen Geist, der unter der Einwirkung des kollektiven Unterbewußten steht und auch selbst einen Einfluß auf dieses ausübt, stellt sich erneut die Frage nach dem Verhältnis von Geist und Ge-

hirn. Das Problem war lange Zeit für die Anhänger einer Interaktions-Theorie unlösbar. Der Physiologe Sir John Eccles beschäftigte sich mit der schwierigen Frage, wie der Wille das Gehirn und damit die Neuronen lenkt, welche die Muskelbewegungen kontrollieren. Stark vereinfacht besagen seine genialen Ausführungen, das Gehirn ist eine Struktur einer gewaltigen Anzahl von Neuronen, von denen viele sich an einer kritischen Schwelle zwischen Aktivität und Ruhe befinden. Eccles vermutet, daß winzige Mengen an mentaler Energie, die vom Geist gezielt eingesetzt werden, diese Neuronen auf psychokinetischem Wege aktivieren. Jedes aktivierte Neuron regt wiederum andere an, so daß es im Bruchteil einer Sekunde zu einer Kettenreaktion kommt, bei der Hunderttausende von Neuro-



nen sich in Bewegung setzen. Diese Theorie der Interaktion von Geist und Gehirn bietet möglicherweise auch eine Erklärung für einige paranormale Phänomene. Wenn der Geist A und der Geist B auf ihrer tiefsten Ebene mit dem zeitlosen kollektiven Unbewußten verbunden sind, könnten Sinnesdaten, die A's Gehirn empfängt, als geistige Bilder in B's Gehirn auftauchen.

Mehrere Forscher haben versucht, die Quantenmechanik so zu verallgemeinern, daß sie auch paranormale Phänomene umfaßt. Martin Ruderfer schreibt den Neutrinos eine wesentliche Rolle zu. Das sind Elementarteilchen ohne elektrische Ladung und, soweit wir wissen, ohne Masse. Sie reagieren mit Materie nur äußerst selten. Tatsächlich hat ihr Verhalten etwas Gespenstisches: Jede Sekunde durchziehen Milliarden von ihnen ungehindert die Erde. Der interstellare Raum ist voller Neutrinos, die bei Kernreaktionen in den Sternen entstehen und in alle Richtungen wandern. Dieses „Neutrino-Meer“ könnte der Auslöser für paranormale Phänomene sein.

Der Physiker und Mathematiker Adrian Dobbs formulierte ein zweidimensionales Modell der Zeit und postulierte die Existenz von „Psitronen“. Dies sind Teilchen, die sich schneller als das Licht bewegen und niemals

Ganz oben:

Ein Computer spielt gegen den Schachgroßmeister David Levy (an der Tastatur). Mit einem neuen Programm würde der Rechner neue Fähigkeiten erhalten. In ähnlicher Form könnte es sich bei den geheimnisvollen Fähigkeiten und Kenntnissen der Medien um eine Art Wechsel des Programms handeln.

Oben:

Modell nach den Vorstellungen von C. G. Jung über die Verbindung von einem menschlichen Geist zum anderen. Das Bewußtsein der einzelnen Menschen ragt wie eine Insel im Meer empor und ist von dem Bewußtsein anderer Menschen getrennt. Unter der Oberfläche liegt das persönliche Unbewußte, gleichfalls isoliert. Doch auf seinem Grund geht der Geist jedes einzelnen Menschen in das kollektive Unbewußte über, ein gemeinsames Gedächtnis der Menschheit, das die einzelnen Menschen vereint, wie der Meeresgrund die Inseln auf der Welt verbindet.

unter Lichtgeschwindigkeit abgebremst werden können. Diese Annahme befindet sich im Einklang mit der konventionellen Relativitätstheorie. Mit seiner scharfsinnigen Hypothese, die nicht absonderlicher als große Teile der Quantenmechanik ist, versucht er, eine Erklärung für Telepatie und Präkognition zu finden.

Präkognition oder Psychokinese

Der Physiker und Parapsychologe Helmut Schmidt ließ freiwillige Mitarbeiter versuchen, einzelne Quantenprozesse vorauszubestimmen, nämlich die Ausstrahlung von Elektronen aus einer Probe von radioaktivem Strontium 90. Wann sich ein derartiger Vorgang ereignet, läßt sich rechnerisch nicht voraussagen, und dennoch erzielten Schmidts Versuchspersonen Trefferquoten, deren Zufallswahrscheinlichkeit bei eins von tausend Millionen liegt. Es ist schwierig, Schmidts Experimente ohne Präkognition oder Psychokinese erklären zu wollen. Wenn Präkognition mit im Spiel ist, erlangt der Geist Informationen über zukünftige Ereignisse. Wenn Psychokinese vorliegt, bewirkt der Geist Ereignisse auf der subatomaren Ebene. Dies erinnert an Eddingtons zu Beginn dieses Kapitels zitierte Behauptung, die Welt bestehe aus einem „geistigen Stoff“.

In der Erforschung dieser Sachverhalte stehen wir immer noch am Anfang. Vielleicht wartet ein neuer Einstein oder Newton schon auf seinen Auftritt, um in ein verallgemeinertes quantenmechanisches Modell auch die paranormalen Phänomene mit einzuschließen. Die Quantenmechanik ist für die Erfassung des paranormalen Bereichs schon deshalb sehr wertvoll, weil sie ein leuchtendes Beispiel für den Mut ihres Schöpfers ist, der völlig neue und anscheinend irrationale Begriffe einführt. So wurde einmal eine neue wissenschaftlichen Theorie mit der Äußerung begrüßt: „Sie ist verrückt genug, um wahr zu sein!“ Vielleicht muß eine wissenschaftliche Theorie der paranormalen Phänomene besonders verrückt sein, um wahr sein zu können.